


Cooler Farbe, friedfertige Kids: In einem Richterswiler Schülerhort hat die Farbe Cool Down Pink einen Kampfbereich entschärft.



Wie Farben auf die Psyche wirken

Der Mensch nimmt Farben mit der Netzhaut der Augen auf. Von dort werden die Signale an den Sehnerv und ans Zwischenhirn weitergeleitet, wo hormonelle Schaltungen stattfinden. Diese lösen wiederum unbewusste emotionale Reaktionen aus. Die bewusste Wahrnehmung einer Farbe läuft hingegen über die Sehrinde, die dem Grosshirn die Farbe meldet. Bevor man weiss, welche Farbe man sieht, hat man unbewusst bereits darauf reagiert. Wie aus der Quantenphysik bekannt ist, transportieren unterschiedliche Farben auch unterschiedliche Mengen von Energie.



Wer ihr Rosa sieht, sieht nicht rot

Die von ihr entwickelte Farbe Cool Down Pink beruhigt aggressive Häftlinge wie streitlustige Kindergärtler. Farbdesignerin Daniela Späth weiss, warum Light-Produkte oft blau sind und weshalb Morgenmuffel in gelben Badezimmern schneller munter werden.

Daniela Späth trägt eine weisse Bluse unter grauem Jackett, dazu ein buntes Foulard. Sie hat an diesem Morgen keine Lust auf Rot. «Das trage ich sonst gerne, wenn ich überzeugend rüberkommen will», sagt sie, «Rot unterstreicht nämlich das Selbstbewusstsein.» Und fügt an: «Aber nur, wenn man auch wirklich selbstbewusst ist.» Damit wirds bereits zum ersten Mal kompliziert mit der Wirkung von Farben. Die 46-jährige Farbdesignerin erklärt: Man sollte sich nie in Farben kleiden, in denen man sich nicht wohlfühlt. Egal, was die Mode sagt – oder die Farbpsychologie.

«Ein wahnsinnig faszinierendes Gebiet», sagt Späth dazu, «ich möchte unbedingt noch mehr darüber erfahren.» Immerhin hat sie schon Interessantes herausgefunden: Die von ihr kreierte Farbe Cool Down Pink etwa zielt die Wände von vier Gefängniszellen im Hochsicherheitstrakt in Pfäffikon ZH, in die aggressive Häftlinge zur Beruhigung gesteckt werden, was aufgrund der Farbe

jeweils erstaunlich schnell geschieht.

Schon in den 1970er-Jahren wurden in den USA erste Versuche mit rosafarbenen Gefängniszellen gemacht. Den damals verwendeten Farbton hat Daniela Späth zum heutigen Cool Down Pink weiterentwickelt. Zusammen mit dem Paracelsus-Spital in Richterswil ZH belegte sie die Wirkung der Farbe erstmals wissenschaftlich. Dazu setzte sie Probanden in verschiedene Farbkabinen und mass danach deren Puls und Blutdruck. Das Ergebnis: Cool Down Pink lässt den Blutdruck innerhalb von Minuten sinken.

Inzwischen wurde auch in einem Kinderhort in Richterswil eine Wand mit dem speziellen Farbton bemalt. «Früher, als die Wand noch weiss war, war dieser Bereich eine Kampf- und Streitecke», sagt Späth. «Seit die Wand in Cool Down Pink gestrichen ist, kommt das gemäss der Hortleiterin nicht mehr vor.»

Bereits testet die Farbentwicklerin weitere Farben: Shining Yellow, Sensual Oran- ➔

Cool Down Pink lässt den Blutdruck innert Minuten sinken.

→ ge, Magic Purple, Relaxing Blue, Balanced Green und Prinkle Yellow Green. Erste Ergebnisse zeigen, dass Energy Red den Puls ansteigen lässt.

Späth weiss, dass solche Informationen meist in die Esoterik-ecke gestellt und entsprechend belächelt werden. «Deshalb», sagt sie, «liegt mir die wissenschaftliche Untersuchung der Farbwirkung so am Herzen.» Sie will sogar noch weiter gehen und nächstes Jahr ein Psychologiestudium beginnen. «Ich bin etwas anders programmiert als die meisten Menschen, die ich kenne», sagt die Farbexpertin. Das humanistische Gymnasium, das sie in Deutschland besuchte und mit dem Abitur abschloss, hat ihr Interesse für den Menschen und was ihn ausmacht geprägt.

Den Einstieg in ihre bunte Arbeitswelt aber fand sie über ein reines Handwerk: Späth, in Nordbaden (D) aufgewachsen, absolvierte nach der Schule zunächst eine Malerlehre, arbeitete auf dem Bau und wurde Diplom-Malermeisterin und Gestaltungstechnikerin. Dank eines Stipendiums konnte sie in Salzburg Farbdesign studieren. Den Lehrgang beendete sie mit einer Arbeit über die Farbvorlieben von Klein- und Vorschulkindern. Damit war eine neue Weiche gelegt. «Die Farbpsychologie liess mich nicht mehr los», sagt Späth. Eine ihrer wichtigsten Erkenntnisse: Babys sollten grundsätzlich in beruhigende rosafarbene Zimmer gebettet werden, unabhängig von ihrem Geschlecht. Allerdings müsse man



Daniela Späth hat die Wirkung von Farben studiert und empfiehlt für Kinder Rosa.

das tun, bevor die Kleinen eigene Farbwünsche äussern könnten. Denn spätestens im Kindergarten lernen Buben, Rosa sei eine Mädchenfarbe und lehnen sie fortan vehement ab. Dazu kommen persönliche Farbvorlieben. «Und wer ein grünes Zimmer will, kann pinkfarbene Wände beim besten Willen nicht als entspannend empfinden», sagt Späth – Mutter eines 14-Jährigen, der zurzeit in violetten Wänden wohnt. «Die Farbe der Veränderung», wie Späth schmunzelnd anfügt.

Seit 15 Jahren setzt Späth ihr gesammeltes technisches und psychologisches Farbwissen mit ihrer Firma Colormotion um, seit zehn



Vier Zellen des Gefängnisses Pfäffikon sind in Daniela Späths Cool Down Pink gestrichen. Darin beruhigen sich Häftlinge rasch.

Jahren in der Schweiz. Seither berät sie Architekten und Bauherren bei der Raum- oder Gebäudeausgestaltung, entwirft Farbkonzepte und -kollektionen, hält Referate und arbeitet für Marketingabteilungen und Trendforschungsinstitute. Häufig wird sie für Seminare engagiert, und die Themen muten durchaus exotisch an, etwa wenn Banker wissen wollen, mit welchen Farben sie Jugendliche im Alter von zwölf Jahren am ehesten als Neukunden gewinnen, oder Manager, mit welcher Kleidung der überzeugende Auftritt gelingt.

Späths Hauptinstrumente sind ein Computer und ein Schrank voller Farbfächer. «Und trotzdem», sagt sie, «suche ich manchmal einen Ton und finde ihn darin nicht.» Dann erinnert sie sich an ihre beruflichen Wurzeln, greift zu Tuben und Pinseln und mischt so lange, bis sie die gewünschte Farbe hat.

Text Yvette Hettinger
Bilder Renate Wernli

Welche Farbe was bewirkt

Wer seinem Leben mit Farben die richtigen Impulse geben möchte, kann es mit folgenden Tipps von Späth versuchen:

→ Wenn **beim Essen** auch die Kommunikation fließen soll, sollte der Raum in **rot-orangen oder indisch-gelben Tönen** gestrichen sein. Sie sorgen für Entspannung und lassen verweilen.

→ Wer **abnehmen will**, umgibt sich beim Essen am besten mit **Blau**, das hemmt den Appetit. Deshalb sind Light-Produkte oft blau verpackt.

→ Wer von seinem Gesprächspartner **offene Aussagen wünscht**, kleidet sich mit **Vorteil hell**. Dunkle Kleidung grenzt ab. Sie sagt aus: «Ich gebe nichts von mir preis.» Das hemmt auch die Gesprächsbereitschaft des Gegenübers.

→ **Morgenmuffel** werden in einem **gelben Badezimmer** vielleicht schneller munter. Gelb regt an, vor allem wenn es – einer Sonne gleich – von oben kommt.

→ **Frauen gehen am besten in roter Kleidung zum Date**. Das bringt das Blut jeden Mannes in Wallung. Umgekehrt gibt es dafür keine Anhaltspunkte. Frauen reagieren eher auf ausdrucksstarke Augen und gepflegte Hände.

→ **Für Kreativsitzungen eignen sich Räume in verschiedenen Farbtönen**. Werden sinnliche Themen diskutiert, ist Orange geeignet, für Denkaufgaben Gelbnuancen, für Designfragen Kiwi-grün und für das logische Kalkül Blau.

→ **Für gelassene Autofahrten eignet sich ein Interieur in Cool Down Pink**, was aber Mut erfordert.

Wichtig: Der persönliche Geschmack hat Priorität. Wer sich in Rot nicht wohlfühlt, sollte es nicht tragen. Schwarz, eine der beliebtesten Töne für Kleidung, sollte nicht überbewertet werden. Viele Schwarzträger verfolgen keine Absicht damit, sondern greifen einfach zu Kleidungsstücken, die sich leicht kombinieren lassen.